

Auf dem Weg zur brutvogelfreien Feldlandschaft: aktuelle Bestände von Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau, Rheinhessen

von **Hans-Georg FOLZ**

Inhaltsübersicht

Kurzfassung

Abstract

- 1 Einleitung
- 2 Ergebnisse
 - 2.1 Feldlerche
 - 2.2 Wiesenschafstelze
- 3 Fazit
- 4 Literatur

Kurzfassung

Für das Vogelschutzgebiet „Ober-Hilbersheimer Plateau“ legt der Verfasser eine aktuelle Bestandserfassung von Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) vor. Im Vergleich zu einer Erhebung auf derselben Fläche im Jahre 2003 zeigt sich für beide Arten ein besorgniserregender Rückgang: bei der Feldlerche um mehr als ein Drittel und bei der Wiesenschafstelze sogar um fast zwei Drittel.

Abstract

Current population size of Skylark (*Alauda arvensis*) and Yellow Wagtail (*Motacilla flava*) at the “Ober-Hilbersheimer Plateau”, Rheinhessen

The author shows the declining population sizes of Skylark and Yellow Wagtail in the Special Protected Area “Ober-Hilbersheimer Plateau“, Rheinhessen, in comparison to 2003. Both species are in a severe decline: the Skylark has a loss more than a third, the Wagtail even of nearly two thirds of the population of 2003.

1 Einleitung

Die kritische Situation unserer Ackerbrutvogelwelt ist in jüngster Zeit vielfach beschrieben (z. B. WAHL et al. 2017; DIETZEN et al. 2017). Dieses mindestens mitteleuropaweit zu beklagende Phänomen zeigt sich auch lokal in Rheinhessen, so auf dem seit 1986 intensiv untersuchten Ober-Hilbersheimer Plateau, das seit 2009 als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen ist. Während ein großer Teil der dortigen Brutvogelgemeinschaft, z. B. Rebhuhn (*Perdix perdix*), Wachtel (*Coturnix coturnix*), Wiesenweihe (*Circus pygargus*), Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Grauammer (*Emberiza calandra*) bereits drastische Bestandsabnahmen, teils bis zur Auslöschung, hinnehmen musste (FOLZ 2018), galten bei vielen Beobachtern Arten wie Feldlerche (Abb. 1) und Wiesenschafstelze (Abb. 2) als noch weitgehend stabil vorkommend. Diese Arten sind inzwischen auf dem Plateau in weiten Teilen die einzig verbliebenen Brutvogelarten. Der Atlas Deutscher Brutvogelarten (GEDEON et al. 2014) zeigte deutschlandweit im Zeitraum 1990-2009 für die Feldlerche eine leichte Bestandsabnahme, für die Wiesenschaf-



Abb. 1 und 2: Feldlerche (*Alauda arvensis*) Ober-Hilbersheimer Plateau, 24. Juni 2017, und Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*) ebd., 7. Juni 2015. Alle Aufnahmen vom Verfasser.

stelze eine leichte Bestandszunahme.

Um die Einschätzung lokaler Beobachter zu überprüfen und die aktuellen Bestandsgrößen im Vergleich zu einer im Jahr 2003 unternommenen Probeflächenzählung (FOLZ 2003) zu erheben, hat der Verfasser 2018 im Rahmen eines ehrenamtlichen Projektes der GNOR auf derselben Probefläche von 550 ha Flächengröße (Abb. 3) die Bestände der beiden Arten ermittelt. Die Erhebung folgte wie 2003 anerkannten Methodenstandards, wie sie inzwischen bei SÜDBECK et al. (2005) detailliert beschrieben sind.



Abb. 3: Untersuchungsfläche für Feldlerche und Wiesenschafstelze (550 ha, zentraler Teil des Ober-Hilbersheimer Plateaus).

Die Erfassungstermine waren 24. März, 7. April, 21. April, 12. Mai, 25. Mai und 5. Juni, wobei der Verf. im Einklang mit den Erfassungsstandards für die Wertung bezüglich der Feldlerche die ersten fünf Termine und für die bezüglich der Wiesenschafstelze die letzten vier Termine in Betracht gezogen hat. Ergänzende stichprobenartige Begehungen außerhalb der Probefläche in anderen Teilflächen des Plateaus dienten der Überprüfung der Frage, ob diese annähernd gleiche Abundanzen aufwiesen. Da dies der Fall war, war es möglich, eine Schätzung des Gesamtbestandes beider Arten im gesamten Vogelschutzgebiet (2.583 ha) hochzurechnen.

2 Ergebnisse

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Feldlerchen- und Wiesenschafstelzen-Reviere für jede Begehung.

Begehung der Probefläche (550 ha)	Feldlerchen-Rev.	Wiesenschafstelzen-Rev.
24. März	165	-
07. April	142	-
21. April	128	10
12. Mai	132	13
25. Mai	135	12
05. Juni	-	10
Angenommene Brutpaar-Anzahl	135	10

2.1 Feldlerche

Die 2003 erhobene Abundanz der Feldlerche von 3,96 BP/10 ha gehörte zu den höchsten rheinland-pfälzischen Siedlungsdichten der Art (DIETZEN 2017a). Damals konnte man von einem Gesamtbestand von mindestens 1.025 Feldlerchen-Brutpaaren auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau ausgehen. 2018 war der Feldlerchenbestand um 38,2 % geringer. Mit einer Abundanz von nur noch 2,45 BP/10 ha beträgt die aktuelle Größe des Gesamtbestandes inzwischen, also 15 Jahre später, nur noch ca. 634 Brutpaare. Das entspricht einem Verlust von deutlich mehr als einem Drittel.

Feldlerche	Anzahl Rev. auf 550 ha Probefläche	Abundanz Rev./10 ha	Hochgerechnete Anzahl BP auf dem Plateau (2.583 ha)
2003	218	3,96	ca. 1.025
2018	135	2,45	ca. 634

Im Saisonverlauf fiel auf, dass die Feldlerche nach der Rückkunft aus den Winterquartieren deutlich mehr Reviere (22,2 %) besetzt hielt als im weiteren Verlauf der Brutsaison. Die wesentliche Ursache dafür liegt darin, dass zunächst noch unbearbeitete Flächen sich unmittelbar bei Ankunft im Brutgebiet gut als Bruthabitat eignen, während diese Eignung nach der Bodenbearbeitung je nach Nutzungsart nicht mehr (wie z. B. beim foliengedeckten Spargelanbau) oder nur noch vermindert (wie etwa bei Kartoffelanbau) gegeben ist. Das Ausmaß der Aufgabe von Revieren innerhalb einer Brutsaison ist mit gut einem Fünftel als erheblich zu betrachten. Zunächst besetzte Reviere werden für den Rest der Saison aufgegeben, wenn die Fläche weiträumig mit Folie überzogen ist (Abb. 4). Hier brüten auch im weiteren Verlauf der Brutsaison weder Feldlerchen noch weitere Arten. Revierverluste sind zwar auch erheblich, wenn bereits besetzte Bruthabitate zur Nutzung z. B. für den Kartoffelanbau bearbeitet werden; in diesen Flächen (Abb. 5) können aber vereinzelt Feldlerchen-Paare in der Wachstumsperiode der Kartoffel wenigstens erneut ein Revier besetzen.



Abb. 4 und 5: Foliengedeckter Spargelanbau (links) und großflächiger Kartoffelanbau (rechts) als Faktoren für Revierverluste während der Brutzeit.

Inzwischen bestehen auf dem Plateau im Rahmen des „Greenings“ eine wenige schmale Grünlandflächen, die als Bruthabitate für Feldlerchen infrage kommen. Allerdings fallen die Nester überwiegend einer zu frühen Mahd (meist um die Monatswende Mai/Juni) zum Opfer (Abb. 6), wodurch der eigentliche Sinn des „Greenings“ nicht erfüllt werden kann.



Abb. 6: „Greening“-Fläche bei Ober-Hilbersheim. Als Bruthabitat durch frühe Mahd entwertet.

2.2 Wiesenschafstelze

Mit dem 2003 erhobenen Wert von 0,49 BP/10 ha hatte die Wiesenschafstelze auf dem Plateau eine Abundanz erreicht, die damals für Ackerhabitate eine charakteristische Größenordnung darstellte (DIETZEN 2017b). Der Gesamtbestand im Vogelschutzgebiet war damit damals bei mindestens 127 Brutpaaren anzunehmen. Die aktuelle Bestandsüberprüfung ergab 2018 einen Rückgang der Abundanz auf 0,18 BP/10 ha, woraus sich ein hochgerechneter Gesamtbestand auf dem Plateau von nur noch ca. 47 Brutpaaren ergibt. Der Verlust beträgt mit 63,0 % damit fast zwei Drittel und ist als extrem besorgniserregend zu bezeichnen.

Wiesenschafstelze	Anzahl Rev. auf 550 ha Probefläche	Abundanz Rev./10 ha	Hochgerechnete Anzahl BP auf dem Plateau (2.583 ha)
2003	27	0,49	ca. 127
2018	10	0,18	ca. 47

Die Begehungen zeigten, dass die Wiesenschafstelzen trotz ihrer späteren Ankunft aus den Winterquartieren im Verlauf der Brutperiode graduell ebenso von Habitatveränderungen durch saisonale Bodenbearbeitung betroffen sind, so dass von den einmal in Besitz genommenen Revieren während der Brutsaison auch bei dieser Art ein Teil verloren geht. So blieben von den zunächst 13 dauerhaft in Besitz genommenen Revieren nur zehn bis zum Ende der Brutzeit bestehen.

3 Fazit

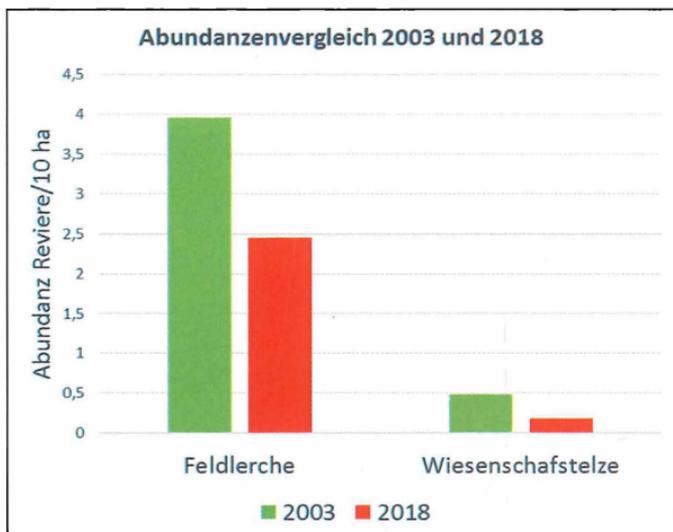


Abb. 7: Bestandsverluste von 2003 bis 2018 bei Feldlerche und Wiesenschafstelze auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau.

Sowohl Feldlerche als auch Wiesenschafstelze zeigen auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau inzwischen eine stark negative Bestandsentwicklung (Abb. 7), die sich in ihrem Ausmaß drastisch von der für Deutschland allgemein geltenden Bestandsentwicklung unterscheidet. Auf dem Plateau gab es 2003 durch kleinere Parzellierung höhere Grenzliniendichten sowie einen gewissen Bestand von nicht gedüngten und ungespritzten Ackerrandstreifen und Brachflächen. Nach Einstellung entsprechender Förderprogramme sind aktuell so gut wie keine Flächen dieser Art im Gebiet vorhanden, die Bewirtschaftungsintensität hat zugenommen und mehr und mehr industriellen Charakter. Die Feldlerche hat inzwischen mehr als ein Drittel ihres Bestands von 2003 eingebüßt, die Wiesenschafstelze sogar nahezu zwei Drittel. Der Bruterfolg beider Arten dürfte in den letzten Jahren dank verstärkten Einsatzes von Herbiziden und Insektiziden und infolgedessen aufgrund weitgehenden Fehlens von Wildkräutern und Insekten stark rückläufig gewesen sein (DIETZEN 2017a, b; WAHL et al. 2014), was den entscheidenden Faktor für den Bestandsrückgang darstellt. Die Tatsache, dass das Ober-Hilbersheimer Plateau im Rahmen des Natura-2000-Netzes als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen ist, hat bisher nichts Wesentliches an der vogelfeindlichen intensiven Bewirtschaftungsweise geändert, wiewohl es einen bestens an den Erfordernissen der Ackerbrutvogelwelt orientierten Bewirtschaftungsplan für das Gebiet gibt. Solange dieser Plan nicht tatkräftig umgesetzt wird, geht der Niedergang der Ackervogelwelt ungebremst weiter und betrifft – mit Feldlerche und Wiesenschafstelze – inzwischen selbst die bislang stabilsten Arten. Die brutvogelfreie Feldlandschaft ist in Sicht, selbst im Vogelschutzgebiet!

4 Literatur

- DIETZEN, C. (2017a): Feldlerche *Alauda arvensis* LINNAEUS, 1758. – 228-239. In: DIETZEN, C., FOLZ, H.-G., GRUNWALD, T., KELLER, P., KUNZ, A., NIEHUIS, M., SCHÄF, M., SCHMOLZ, M. & M. WAGNER (2017): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Bd. 4 Singvögel (Passeriformes). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **49**. 1198 S., Landau.
- (2017b): Wiesenschafstelze *Motacilla [flava] flava* LINNAEUS, 1758. – 812-822. In: DIETZEN, C., FOLZ, H.-G., GRUNWALD, T., KELLER, P., KUNZ, A., NIEHUIS, M., SCHÄF, M., SCHMOLZ, M. & M. WAGNER (2017): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Bd. 4 Singvögel (Passeriformes). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **49**. 1198 S., Landau.
- DIETZEN, C., FOLZ, H.-G. & A. KUNZ (2017): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz – Status quo und Perspektiven. – 1097-1128. In: DIETZEN, C., FOLZ, H.-G., GRUNWALD, T., KELLER, P., KUNZ, A., NIEHUIS, M., SCHÄF, M., SCHMOLZ, M. & M. WAGNER (2017): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 4 Singvögel (Passeriformes). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft **49**. 1198 S., Landau.
- FOLZ, H.-G. (2003): 33. Ornithologischer Rundbrief Rheinhessen. Juli, August und September 2003. – Unveröff. Vervielf. Engelstadt
- (2018): Tendenz fallend – Rhein Hessische Ackervogelwelt vor dem Aus. – Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv **55**. Im Druck. Mainz.
- GEDEON, K., GRÜNEBERG, C., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C., EIKHORST, W., FISCHER, S., FLADE, M., FRICK, S., GEIERSBERGER, I., KOOP, B., KRAMER, M., KRÜGER, T., ROTH, N., RYSLAVY, T., STÜBING, S., SUDMANN, S. R. STEFFENS, R. VÖKLER, F. & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten. – 800 S., Münster.
- SÜDBECK, P., ANDRETTZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – 790 S., Radolfzell.
- WAHL, J., DRÖSCHMEISTER, R., KÖNIG, C., LANGGEMACH, T. & C. SUDFELDT (2017): Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“. – 46-49. In: Vögel in Deutschland. DDA, BfN, LAG VSW. 72 S., Münster.

Manuskript eingereicht am 7. Juni 2018.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Georg FOLZ, Hausener Straße 8, D-55270 Engelstadt

E-Mail: folz-engelstadt@gmx.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Folz Hans-Georg

Artikel/Article: [Auf dem Weg zur brutvogelfreien Feldlandschaft: aktuelle Bestände von Feldlerche \(*Alauda arvensis*\) und Wiesenschafstelze \(*Motacilla flava*\) auf dem Ober-Hilbersheimer Plateau, Rheinhessen 1275-1281](#)